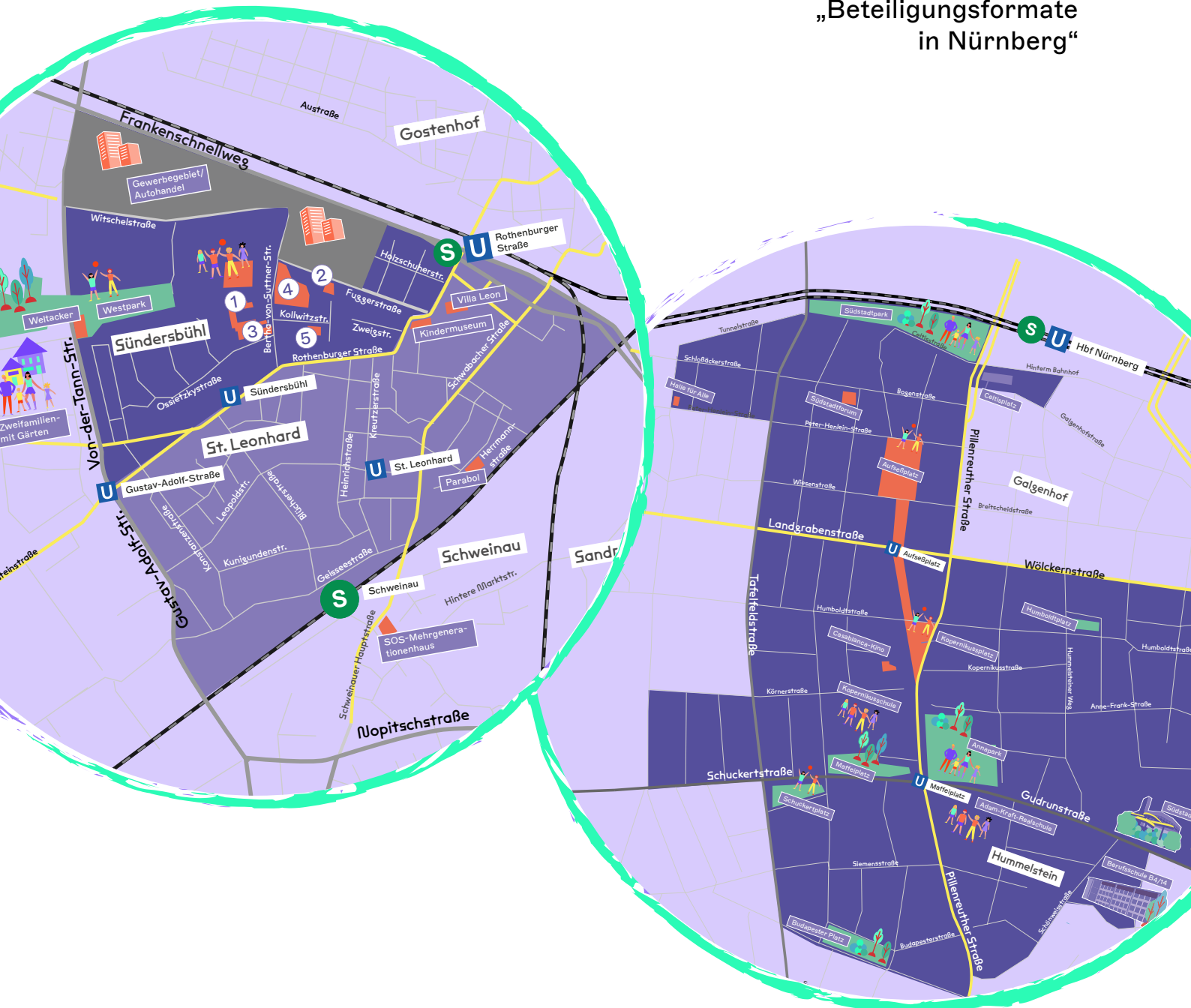


Sozialraumanalyse für das Projekt Nürnberg forscht 2 – Citizen Science im Stadtteil

Teilbericht:
„Beteiligungsformate
in Nürnberg“



Inhaltsverzeichnis



1. Einleitung	1
2. Gesamtstädtische Beteiligungsformate	2
3. Beteiligungsformate in den Forschungsstandorten	4
3.1. Sündersbühl	4
3.2. Quartier Annapark	4
3.3. Lichtenreuth	5
4. Fazit.....	6
Literaturverzeichnis	7



1. Einleitung

Der vorliegende Teilbericht ist Bestandteil der Sozialraumanalyse des Projekts „Nürnberg forscht 2“ und dokumentiert die bestehenden Beteiligungsformate in der Stadt Nürnberg mit besonderem Fokus auf die drei Forschungsstandorte: **Sündersbühl / St. Leonhard**, das **Quartier Annapark** und **Lichtenreuth**. Er bildet die Grundlage für die Einordnung des Projekts in die bestehende Beteiligungslandschaft und begründet, warum ein partizipativer Citizen-Science-Ansatz in diesen Stadtteilen einen spezifischen Mehrwert leisten kann

Die Informationen für diesen Bericht basieren auf zwei Erhebungswegen. Zum einen erfolgte eine systematische Recherche der städtischen Beteiligungsangebote, die sich auf die Webseiten der Stadt Nürnberg – insbesondere das **Beteiligungsportal** und die **Online-Beteiligungsplattform** sowie auf einschlägige Pressemitteilungen und Projektdokumentationen stützt. Zum anderen wurden zwei leitfadengestützte Expert*in-

neninterviews geführt: eines mit einer Vertreterin des Stabs Sozialraumentwicklung der Stadt Nürnberg (I1) und eines mit einem Vertreter des Stadtplanungsamts (I2). Beide Interviews thematisierten unter anderem die Reichweite und Grenzen bestehender Beteiligungsformate in den untersuchten Stadtteilen und liefern praxisnahe Einschätzungen, die über die formale Angebotsübersicht hinausgehen. Die Methodik und Auswertung der Interviews sind in der **Sozialraumanalyse** ausführlich beschrieben.

Die Darstellung folgt einer zweistufigen Struktur: Zunächst liefert Kapitel 2 einen Überblick über die gesamtstädtischen Beteiligungsformate der Stadt Nürnberg. Anschließend beleuchtet Kapitel 3 die stadtteilspezifischen Formate in den drei Forschungsstandorten und bewertet diese hinsichtlich ihrer Reichweite und Zielgruppeneignung. Der Bericht schließt in Kapitel 4 mit einem Fazit zur Relevanz der Befunde für das Projekt „Nürnberg forscht 2“.

2. Gesamtstädtische Beteiligungsformate

Die Stadt Nürnberg verfügt über eine Reihe etablierter Formate zur Bürgerbeteiligung, die sich grundsätzlich in zwei Typen unterteilen: **Formelle Beteiligungsformate** sind gesetzlich vorgeschrieben (in Nürnberg betrifft dies vor allem die Bauleitplanung), während **informelle Beteiligungsformate** von der Stadt freiwillig angeboten werden, um zusätzliche Mitwirkungsmöglichkeiten zu schaffen (Stadt Nürnberg, Amt für Kommunikation und Stadtmarketing, o.J.a).

Im Folgenden werden die wesentlichen Beteiligungsformate der Stadt Nürnberg überblicksartig dargestellt:

Bei der Aufstellung und Änderung von Bebauungs- und Flächennutzungsplänen schreiben gesetzliche Regelungen in verschiedenen Phasen eine Beteiligung der Öffentlichkeit vor. Bürger*innen erhalten in Nürnberg die Möglichkeit ihre Perspektive im Rahmen von **Öffentlichkeitsbeteiligungen in der Bauleitplanungen** bereits frühzeitig einzubringen (Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt, o. J.).

Die **Bürgerversammlungen in den Stadtteilen** bieten Bürger*innen die Möglichkeit, Anliegen, die ihr Viertel betreffen, direkt mit der Stadtspitze zu besprechen. Alle zwei Jahre ist die Stadtspitze in den 18 Bürgerversammlungsgebieten vor Ort, in denen jeweils einige Stadtviertel zusammengefasst sind. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die Veranstaltungen sind öffentlich. Nach einer Video-präsentation der Stadtverwaltung über neue Entwicklungen und Planungen im Versammlungsgebiet können Bürger*innen ihre Anliegen und Ideen einbringen, zu denen die jeweils zuständigen Mitglieder der Stadtspitze Stellung nehmen.

Am selben Tag finden nachmittags ergänzend **Kinderversammlungen** statt, bei denen Kinder ihre Anliegen, Wünsche und Ideen zu ihren Lebensräumen einbringen können (Stadt Nürnberg, Amt für Kommunikation und Stadtmarketing, o. J.b).

Die Reihe „**Auf Tour mit dem Oberbürgermeister**“ ist auch als „mobile Bürgerversammlungen“ bekannt und ergänzt die städtischen Informations- und Dialogformate. Gemeinsam mit der Stadtspitze, Mitgliedern des Stadtrats und Fachleuten aus der Verwaltung besuchen die Teilnehmenden radelnd verschiedene Stationen in der Stadt und erhalten dabei Informationen zur Stadtentwicklung aus erster Hand. Die Teilnehmenden können die gesamte Strecke mitradeln, einzelne Stationen besuchen, mitdiskutieren oder beim abschließenden Austausch ins Gespräch kommen. Im Jahr 2026 stehen fünf Termine auf dem Programm (Stadt Nürnberg, Amt für Kommunikation und Stadtmarketing, o. J.c).

Der **digitale Bürgerdialog** findet mehrmals jährlich statt und hat sich als festes Format im städtischen Veranstaltungskalender etabliert. Das Format wurde erstmals im Januar 2021 durchgeführt und war ursprünglich die Reaktion auf den pandemiebedingten Ausfall von Bürgerbeteiligungen und Bürgerversammlungen vor Ort. Nach dem großen Erfolg der ersten Veranstaltung wurde die Reihe dauerhaft fortgesetzt. Im Livestream-Format können Bürger*innen unter dem Motto „Sie fragen – die Stadtspitze antwortet“ Fragen und Anliegen rund um die Stadt Nürnberg einreichen, die von einem Moderator gebündelt und an das Podium adressiert werden. Fragen, die aus Zeitgründen nicht beantwortet

werden können, werden im Nachgang in einem Forum auf der Internetseite beantwortet (Stadt Nürnberg, Amt für Kommunikation und Stadtmarketing o. J.d).

„**Lass uns reden!**“ ist ein offenes Gesprächsformat, bei dem die Stadtspitze direkt in die Stadtteile kommt, um mit Bürger*innen über ihre Wünsche, Vorschläge und Anliegen ins Gespräch zu kommen. Das Format findet regelmäßig an wechselnden Orten in verschiedenen Nürnberger Stadtteilen statt. Seit 2026 wird es in Form von Stadtteilspaziergängen umgesetzt, bei denen der genaue Weg gemeinsam mit den Anwesenden und Mitgliedern der Stadtspitze vor Ort festgelegt wird. (Stadt Nürnberg, Amt für Kommunikation und Stadtmarketing, o. J.e).

Ein weiteres Beteiligungsformat ist der **Mängel-Melder** des Servicebetriebs Öffentlicher Raum. Er bietet eine niedrigschwellige digitale Möglichkeit, Miss-

stände im öffentlichen Raum zu melden (Stadt Nürnberg, Servicebetrieb Öffentlicher Raum, o. J.).

Darüber hinaus ermöglicht die Stadt projektbezogene digitale Partizipation zu konkreten Stadtentwicklungsvorhaben über **Online-Beteiligungen** als informelles Beteiligungsformat (Stadt Nürnberg, Amt für Digitalisierung und Prozessorganisation, o. J.a).

Schließlich spielen **Bürgerinitiativen** sowie **Bürger- und Vorstadtvereine** als zivilgesellschaftliche Strukturen eine wichtige Rolle als Schnittstelle zwischen Bevölkerung und Stadtverwaltung (Stadt Nürnberg, Amt für Kommunikation und Stadtmarketing, o.J.a).

Für jüngere Bevölkerungsgruppen stehen spezifische Formate bereit, darunter die oben genannten **Kinderversammlung** sowie das **Jugend-Partizipationsprojekt laut!**, das Kinder und Jugendliche gezielt in stadtplanerische Prozesse einbindet (laut! Nürnberg, o. J.).

3. Beteiligungsformate in den Forschungsstandorten

3.1. Sündersbühl

In Sündersbühl werden unterschiedliche städtische Beteiligungsformate wie **Bürgerversammlungen**, **Stadtteilspaziergänge** oder das Format „**Lass uns reden!**“ durchgeführt. Die **Sozialraumanalyse** hat jedoch gezeigt, dass diese bestehenden städtischen Beteiligungsformate die Bewohner*innen in Sündersbühl nur eingeschränkt erreichen. Die genannten klassische Formate sind nach Einschätzung der Expertin des Stabs Sozialraumentwicklung grundsätzlich wertvolle Instrumente, stoßen jedoch in sozial belasteten Quartieren an strukturelle Grenzen. Gut erreichbar sei vor allem die organisierte Bürger*innenschaft. Damit sind Personen gemeint, die sich bereits in Vereinen oder dem Bürgerverein engagieren. Diese bilde jedoch nur einen Teil der Stadtteilbevölkerung ab: überwiegend alteingesessene Bewohner*innen ohne Zuwanderungsgeschichte¹ und in vergleichsweise stabilen wirtschaftlichen Verhältnissen (I1, Z. 25).

Deutlich schwieriger zu erreichen seien dagegen Menschen in prekären Lebenslagen. Viele hätten weder die zeitlichen Ressourcen noch die Erfahrung gemacht, dass ihre Stimme in solchen Formaten tatsächlich gehört werde und Wirkung entfalte (I1, Z. 25). Eine direkte Befragung der Bewohner*innen, wie sie das Sozialamt einmalig in der Wohnanlage Fuggerstraße durchgeführt habe, sei aufgrund sprachlicher Barrieren und eingeschränkter Erreichbarkeit nur bedingt repräsentativ und methodisch aufwändig (I1, Z. 27). Die Folge ist, dass die Perspektiven der Stadtverwaltung auf die Bedarfe der Bevölkerung häufig über

Stellvertreter*innenbeteiligung, also den Austausch mit Fachkräften vor Ort, gewonnen werden. Diese Fachkräfteperspektive habe zwar ihre Berechtigung, bilde aber nicht unmittelbar ab, was die Bewohner*innen selbst als relevant erleben (I1, Z. 25).

Diese Lücke zeige auch politische Konsequenzen: Das Gefühl, nicht gehört zu werden, könne sich laut Einschätzung der Expertin auch in einer geringen Wahlbeteiligung sowie in Tendenzen zu Parteien am rechten Rand widerspielen (I1, Z. 25). So lag beispielsweise der Stimmenanteil der AfD bei der Kommunalwahl 2026 in Sündersbühl mit 19,9 % deutlich über dem gesamtstädtischen Wert von 11,3 % (Stadt Nürnberg, 2026).

3.2. Quartier Annapark

Im Quartier Annapark ist die Beteiligungslandschaft im Vergleich zu Sündersbühl etwas ausgeprägter, was vor allem auf den laufenden Stadterneuerungsprozess zurückzuführen ist. Im Frühjahr 2026 starteten Bürgerbeteiligungen zur **Südstadt.Klima.Meile** und zur **Umgestaltung des Keßlerplatzes** in mehreren Runden (Landesgartenschau Nürnberg 2030 gGmbH, o. J.). Bereits 2024 fand eine **Online-Beteiligung** im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen zum Quartier Annapark statt, bei der Bürger*innen Ideen, Kritik und Anregungen zu Orten im Quartier einbringen konnten (Stadt Nürnberg, Amt für Digitalisierung und Prozessorganisation, o.J.f). Es gelang zudem, in Kooperation mit der Kinderkommission und dem Jugendamt eine separate **Kinder- und Jugendbefragung** durchzuführen und deren Ergebnisse in die Analyse einzubeziehen.

¹ Begriffe wie Zuwanderungsgeschichte, Migrationshintergrund oder Ausländer*in unterscheiden sich in ihrer rechtlichen, statistischen und gesellschaftlichen Bedeutung. In diesem Bericht werden diese Bezeichnungen daher quellspezifisch und differenziert verwendet, abhängig davon ob amtliche Statistiken, qualitative Daten oder der lebensweltliche Kontext im Fokus stehen.

Ergänzend wurden **Bewohner*innen** zu zentralen Orten und Konfliktthemen im Quartier **befragt** (I2, Z. 11; Z. 17). Zudem wurde 2019 eine **Beteiligung zum Aufseßplatz und dem ehemaligen Kaufhof-Gelände** durchgeführt (Stadt Nürnberg, Amt für Kommunikation und Stadtmarketing, 2026a). Das jährliche **Südstadtfest** wird vom Stadtplanungsamt und anderen Akteur*innen ergänzend genutzt, um mit Bewohner*innen ins Gespräch zu kommen (Südstadtfest e. V., o. J.).

Die bereits für Sündersbühl beschriebene eingeschränkte Reichweite klassischer Beteiligungsformate zeigt sich in ähnlicher Weise auch im Quartier Annapark. Der Vertreter des Stadtplanungsamts benennt offen, dass die primär genutzten Instrumente wie Online-Pinnwände und Gespräche auf dem Südstadtfest lediglich Momentaufnahmen generieren und nicht repräsentativ seien: „so ehrlich müssen wir sein, mehr ist auch nicht leistbar“ (I2, Z. 17).

Besonders deutlich wird die Lücke bei der zielgruppenspezifischen Ansprache: Eine direkte Beteiligung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen oder von Senior*innen sei bislang kaum realisierbar, da dies einen aufsuchenden Ansatz erfordere, der mit den vorhandenen Ressourcen nicht abgebildet werden könne (I2, Z. 17). Der Experte benennt darüber hinaus eine strukturelle Verständnislücke zwischen der Planungslogik der Verwaltung und den Alltagsperspektiven der Menschen vor Ort: Wissen darüber, wie Stadtteilentwicklung funktioniert, welche Einflussmöglichkeiten bestehen und wo die Grenzen kommunaler Steuerung liegen, sei zum Teil nicht vorhanden. Dies könne sich negativ auf eine gelingende Beteiligung auswirken (I2, Z. 31). Damit bestätigt sich für das Quartier Annapark, was die Expertin des Stabs Sozialraumentwicklung übergreifend für sozial belastete Quartiere beschreibt: Beteiligung findet aktuell vor allem über Stellvertreter*innen statt, während die Perspektiven der Bewohner*innen selbst häufig unterrepräsentiert bleiben (I1, Z. 25).

3.3. Lichtenreuth

In Lichtenreuth sind formelle und informelle Beteiligungsformate aufgrund des frühen Entwicklungsstadiums des Stadtteils noch wenig ausgeprägt. Im Rahmen des Projekts „Nürnbergers neuer Süden“ fand 2015 eine **Online-Beteiligung** statt, bei der Bürger*innen die Möglichkeit hatten, sich über das entstehende Stadtquartier zu informieren und Anregungen einzubringen. Darüber hinaus wurden wichtige Stadtentwicklungsthemen in **Diskussionen mit dem Bürgerverein** aufgegriffen. Der symbolische erste Spatenstich 2019 bot zudem eine erste Gelegenheit, sich über das Baugebiet zu informieren (Stadt Nürnberg, Amt für Kommunikation und Stadtmarketing, 2026b).

Da sich der Stadtteil noch im Bau befindet, fehlt aktuell eine etablierte Bewohner*innenschaft, auf die klassische Beteiligungsformate aufbauen könnten. Genau diese Ausgangssituation bietet für das Projekt „Nürnberg forscht 2“ jedoch eine besondere Chance: Mit einem partizipativen Format im entstehenden Stadtteil frühzeitig aktiv zu werden und das soziale Zusammenleben sowie die Beteiligungskultur von Beginn an proaktiv mitzugestalten.

4. Fazit

Die Bestandsaufnahme zeigt: Die Stadt Nürnberg verfügt über ein breites Spektrum an Beteiligungsformaten. In allen drei Forschungsstandorten erreichen diese jedoch die für das Projekt zentralen Zielgruppen – Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Personen in prekären Lebenslagen – nur eingeschränkt. Die klassischen Instrumente sind oft auf eine bereits organisierte Bürger*innenschaft zugeschnitten, sprachlich nicht für alle zugänglich oder setzen Vorerfahrungen mit institutioneller Beteiligung voraus, die bei den Zielgruppen oft fehlen (I1, Z. 25; I2, Z. 17).

Das Projekt „Nürnberg forscht 2“ setzt an dieser Leerstelle an: Es fungiert als niedrigschwelliges und aufsuchendes Beteiligungsformat, das die Menschen dort erreicht soll, wo sie leben. Damit möchte

es die Grenzen der reinen Stellvertreter*innenbeteiligung überwinden und die Perspektiven der Bewohner*innen direkt in den städtischen Forschungs- und Planungsdiskurs einbringen.

Darüber hinaus birgt der Citizen-Science-Ansatz das Potenzial, als Modell für die zukünftige Weiterentwicklung der gesamtstädtischen Beteiligungskultur zu dienen. Die im Projektverlauf erprobten Methoden können der Stadtverwaltung wertvolle Impulse liefern, um formelle wie informelle Instrumente langfristig inklusiver zu gestalten. Auf diese Weise leistet das Projekt nicht nur einen Beitrag zur bedarfsgerechten Stadtteilentwicklung, sondern kann auch dem Gefühl politischer Unsichtbarkeit entgegenwirken und das Vertrauen in demokratische Prozesse nachhaltig stärken.

Literaturverzeichnis

Landesgartenschau Nürnberg 2030 gGmbH (o.J.): Mitmachen. <https://www.nuernberg2030.de/mitmachen> (abgerufen am 01.06.2026)

laut! Nürnberg (o. J.): Bürgerbeteiligung. <https://laut-nuernberg.de/mehr-beteiligung/buergerbeteiligung> (abgerufen am 01.06.2024).

Stadt Nürnberg (2026): Stadtratswahl 2026 – Amtliches Wahlergebnis. https://www.nuernberg.de/internet/wahlen/komw2026_ergebnisse.html (abgerufen am 01.06.2026).

Stadt Nürnberg, Amt für Digitalisierung und Prozessorganisation (o. J.a): Online-Beteiligungsplattform. <https://onlinebeteiligung.nuernberg.de> (abgerufen am 01.06.2026).

Stadt Nürnberg, Amt für Digitalisierung und Prozessorganisation (o.J.f): Quartier Annapark – Online-Beteiligung. https://onlinebeteiligung.nuernberg.de/quartier_annapark (abgerufen am 01.06.2026).

Stadt Nürnberg, Amt für Kommunikation und Stadtmarketing (2026a): Aufseßplatz und ehemaliger Kaufhof. <https://www.nuernberg.de/internet/stadtportal/aufsessplatz.html> (abgerufen am 01.06.2026).

Stadt Nürnberg, Amt für Kommunikation und Stadtmarketing (2026a): Aufseßplatz und ehemaliger Kaufhof. <https://www.nuernberg.de/internet/stadtportal/aufsessplatz.html> (abgerufen am 01.06.2026).

Stadt Nürnberg, Amt für Kommunikation und Stadtmarketing (2026b): Neues Stadtquartier Lichtenreuth. https://www.nuernberg.de/internet/stadtportal/brunecker_strasse.html (abgerufen am 01.06.2026).

Stadt Nürnberg, Amt für Kommunikation und Stadtmarketing (o. J.a): Bürgerbeteiligung in Nürnberg. <https://www.nuernberg.de/internet/buergerbeteiligung> (abgerufen am 01.06.2026).

Stadt Nürnberg, Amt für Kommunikation und Stadtmarketing (o. J.b): Bürgerversammlungen in den Stadtteilen. <https://www.nuernberg.de/internet/buergerbeteiligung/buergerversammlungen.html> (abgerufen am 01.06.2026).

Stadt Nürnberg, Amt für Kommunikation und Stadtmarketing (o. J.c): Auf Tour mit dem Oberbürgermeister. https://www.nuernberg.de/internet/buergerbeteiligung/ob_touren.html (abgerufen am 01.06.2026).

Stadt Nürnberg, Amt für Kommunikation und Stadtmarketing (o. J.d): Digitaler Bürgerdialog. <https://www.nuernberg.de/internet/buergerbeteiligung/buergerdialog.html> (abgerufen am 01.06.2026).

Stadt Nürnberg, Amt für Kommunikation und Stadtmarketing (o. J.e): Lass uns reden! https://www.nuernberg.de/internet/buergerbeteiligung/lass_uns_reden.html (abgerufen am 01.06.2026).

Stadt Nürnberg, Servicebetrieb Öffentlicher Raum (o. J.): Mängel-Melder. https://www.nuernberg.de/internet/soer_nbg/maengelmelder.html (abgerufen am 01.06.2026).

Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt (o. J.): Öffentlichkeitsbeteiligung in der Bauleitplanung. https://www.nuernberg.de/internet/stadtplanung/oeffentlichkeitsbeteiligung_nutzen.html (abgerufen am 01.06.2026).

Südstadtfest e. V. (o. J.): Südstadtfest Nürnberg. <https://www.suedstadtfest.de> (abgerufen am 01.06.2026).

Impressum

Herausgeberin:
Stadt Nürnberg
Referat für Bildung / Bildungsbüro
Hauptmarkt 18, 90403 Nürnberg
Telefon: 0911 - 231 14565
E-Mail: nuernbergforscht@stadt.nuernberg.de
Internet: www.nuernbergforscht.nuernberg.de

Stand: Juli 2026

„Nürnberg forscht 2“ ist ein Projekt des Bildungsbüros der Stadt Nürnberg und im Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) 2021-2027 von der Europäischen Union kofinanziert.

**NÜRNBERG
FORSCHT**



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Bildungsreferat/
Bildungsbüro

